

Allgemeiner Anzeiger.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis: vierteljährlich ab Oktober 1,15 Mk. bei freier Zustellung durch Post ins Haus 1 Mark 35 Pfennige, durch die Post 1,15 Mark auschl. Bestellgeld. Bestellungen nehmen auch unsere Zeitungsboten gern entgegen.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Inserate, die 4 gespaltene Korpuszeile 12 Pf. für Inserenten im Abdruck, für alle übrigen 15 Pf., im amtlichen Teile 20 Pf., und im Reklameteil 40 Pf., nehmen außer unserer Geschäftsstelle auch sämtliche Annoncen-Expeditionen jederzeit entgegen. Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Großröhrsdorf, Hauswalde, Frankenthal und Umgegend.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittags 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 54.

Sonnabend, den 7. Juli 1917.

27. Jahrgang

Futter für gewerbliche und nichtgewerbliche Pferde.

Da dem Kommunalverband kein Hafer mehr zur Verfügung steht, sollen die noch im Umlauf befindlichen Haferkarten mit anderen Futtermitteln beliefert werden. Auf jede über 1 Zentner Hafer lautende Karte werden 40 Pfund Strohkräftfutter und 60 Pfund Roggenkleie geliefert. Die Inhaber von Haferkarten werden daher aufgefordert, unter Angabe ihrer genauen Adresse die Karten bis spätestens

Dienstag, den 10. Juli 1917,

an die Firma Getreideeinkauf Kamenz e. G. m. b. H. in Kamenz einzusenden. Die bis zu diesem Tage nicht eingereichten Haferkarten werden hiermit für ungültig erklärt und nicht beliefert.

Bedauerlich!

Um die für die Einfuhr der vorletzten Bankwoche fällig gewordenen Zahlungen zu begleichen, mußte zum ersten Male der Goldbestand der Reichsbank angegriffen werden. Der amtliche Ausweis beschränkt sich darauf, diese ernste Tatsache mitzuteilen. Für den denkenden, pflichtbewußten Staatsbürger und Vaterlandsfreund ist es indessen unmöglich, darüber einfach zur Tagesordnung überzugehen. Handelt es sich doch um eine außerordentlich bedauerliche Erscheinung, über die beispielsweise ein Fachblatt wie die „Berliner Börsenztg.“ folgendermaßen urteilt:

„Bis zum 15. Juni war es — im Gegensatz zu den Verhältnissen bei der Bank von England und der Bank von Frankreich, die wiederholt zu dem gedachten Zwecke auf ihre Goldbestände zurückgreifen mußten — noch immer möglich, die Forderungen des Auslandes für Warenlieferungen durch die jeweiligen Goldzuflüsse aus dem Publikum zu decken. Es verblieb sogar immer noch ein Ueberschuß, der, an die Reichsbank adgeführt, zur Vermehrung ihres Goldbestandes beitrug. Nunmehr muß jedoch die Reichsbank zum ersten Male über eine Abnahme des Goldbestandes berichten, und zwar um den immerhin erheblichen Betrag von rund 76 1/2 Mill. Mark. Schwerlich sind diejenigen, die durch Saumlässigkeit, Gleichgültigkeit oder mangelndes vaterländisches Pflichtgefühl dieses bedauerliche Vorkommnis mitverschuldet haben, sich völlig klar darüber, was eine Verminderung des Goldbestandes unter den gegenwärtigen Verhältnissen bedeutet. Die Notenausgabe der Reichsbank ist keine unbegrenzte, sie ist auf Grund des Bankgesetzes von der Höhe des Goldbestandes abhängig. Der Bedarf an Zahlungsmitteln ist aber in unaufhaltbarem Steigen begriffen, er steigert sich gegen Ultimo und um die Vierteljahrsweende zu ganz außerordentlicher Höhe. Auf der anderen Seite bringt es der Stand unserer Valuta mit sich, daß bei Zahlungen an das Ausland sehr viel höhere Beträge erforderlich werden, selbst wenn die Einfuhrmenge keine Vermehrung erfährt. Was aber die Wareneinfuhr aus dem Auslande, bei der es sich so gut wie ausschließlich um Beihilfen für die Volksernährung handelt, für unser Durchhalten bedeutet, das haben doch wohl die letzten Wochen mit einer kaum noch zu überbietenden Deutlichkeit bewiesen, und die unmittelbare Gegenwart beweist es tagtäglich. Wenn etwa in der Zukunft in noch größerem Umfange auf Nahrungsmittelzufuhren vom Auslande her Bedacht genommen werden muß, werden an die Reichsbank, die die Zahlungen zu vermitteln hat, entsprechend größere Anforderungen gestellt werden müssen.“

Die Reichsbank für diese gegenwärtige und für zukünftige Aufgaben dieser Art angemessen auszurüsten, ist eine unerlässliche Pflicht, und wer sich dieser Pflicht entzieht, obwohl er zur Vermehrung des Goldbestandes durch Ablieferung von Goldmünzen oder goldenen Schmuckgegenständen beitragen kann, versündigt sich gegen das Vaterland. **Der Ernst der Lage**, wie er in dem Reichsbankausweis vom 23. Juni in Erscheinung tritt, muß jetzt jedermann voll zum Bewußtsein gekommen sein, sodaß es fortan für Nichtbeteiligung

an der nationalen Goldsammlung keine Entschuldigung mehr gibt.“

Kurze Nachrichten.

Der Ältestenausschuß des Reichstages vereinbarte, daß nach der Begründung der Kreditvorlage durch Graf Koeberner keine Aussprache stattfinden soll.

Im Hauptauschuß des Reichstages gab Prinz Schönau-Carolath der Bestimmung des Volkes über die Regelung der Ernährungsverhältnisse Ausdruck.

Die ersten schwedischen Dampfer, die das deutsche Freigeleit benutzen, sind am Dienstag abend in Göteborg eingetroffen.

Der Hafen von Glasgow ist wegen Minengefahr gesperrt worden.

In Italien ist es in der letzten Zeit wiederholt zu Unruhen und Meutereien gekommen.

Der bekannte Kampfpfeiler Leutnant d. R. Dossenbach ist im Luftkampfe gefallen.

Zur Kriegslage.

Berlin, 4. Juli. Während es an der flandrischen und an der Arras-Front den 3. Juli über ruhig blieb, setzten an der Wisnefront die Franzosen am Abend des 3. Juli mehrere unglückliche Gegenangriffe an. Nachdem das Artilleriefeuer tagsüber verhältnismäßig gering

Dämon Gold.

Im Bann und Gold
Des Dämons Gold
Hat England diesen Krieg gewollt.
Durch Gold und Gut,
Durch Opfermut
Muß Feindes Plan verderben!
So schlicht als recht,
Nicht Goldes Knecht,
Sind wir des Sieges Erben!
Dresden. W. L.

gewesen war, steigerte es sich gegen Abend und wuchs bis 10 Uhr zum Trommelfeuer an, dem Angriffe auf den linken Flügel der neuen deutschen Stellung bei Cerny folgten. Die angreifenden Franzosen brachen im Feuer zusammen. Aus eigenem Antrieb stießen zwei deutsche Kompagnien den Fliehenden nach und schoben an dieser Stelle die eigene Linie weiter vor. Umgekehrt zu gleicher Zeit füllten sich weiter westlich am Beauvais-Rücken die französischen Gräben mit Sturmtruppen. Sobald dies die gegenüberliegende deutsche Grabenbesatzung bemerkte, brach sie aus ihren Gräben aus, griff den zum Angriff bereitgestellten Gegner überraschend an und zerstreute ihn. Um Mitternacht versuchten die Franzosen einen neuen Angriff bei Cerny, der gleichfalls unter blutigen Verlusten scheiterte. — An der Ostfront ist in der großen russischen Zwangsoffensive bereits am dritten Tage eine Pause eingetreten. Die Rücksichtslosigkeit, mit der hier die russischen Divisionen unter Leitung englischer und französischer Offiziere in den Kampf getrieben wurden, stand den blutigen Methoden der zaristischen Heerführung kaum nach, ja übertraf sie womöglich. Die zahlreichen Ge-

Bestzer gewerblicher Pferde, die bei der letzten Verteilung keine Futtermittel erhalten haben, weil sie die Bekanntmachung vom 20. Juni übersehen oder ihre Bestellung zu spät eingereicht hatten, erhalten auf Antrag für jedes gewerbliche Pferd 80 Pfund Strohkräftfutter und 1 Zentner Roggenkleie. Die Anträge sind unter Angabe der Pferdezahl ebenfalls bis zum

10. Juli 1917

schriftlich an den Getreideeinkauf einzusenden.

Die Futtermittel werden nur verbandlich abgegeben, Roggenkleie allein wird nicht geliefert. Kamenz, am 3. Juli 1917.

Der Kommunalverband der Königlichen Amtshauptmannschaft.

fangenen, die eingebracht wurden, waren froh, dieser Hölle entronnen zu sein. Uebereinstimmend sagten sie aus, daß Kavallerie bereit stand, um die Weichenden wieder in den Kampf zu treiben. Am 3. Juli stockte an der ganzen russischen Front der Angriff; lediglich bei Brzezany vermochten die Russen ihre Angriffe zu erneuern. Das schauerliche Bild von der Frühjahrssoffensive 1916, wo die Angreifer regimenterweise fielen, wiederholte sich. Alles Einschleichen frischer Kräfte half den Russen nicht weiter. Bereits den Vormittag über waren südlich Brzezany mehrere starke Angriffe zusammengebrochen. Um 1 Uhr nachmittags setzte auf die Stellungen nördlich der Bahn Brzezany-Tarnopol erneut starkes Feuer aller Kaliber ein. Gegen Abend griffen die Russen die Höhen von Brzezany an. Ein Russennest von Kompaniebreite war der ganze Erfolg der mit vielfacher Ueberlegenheit angelegten Angriffe. Es ist jetzt größtenteils bereits wieder gesäubert. Eigene Vorstöße in die russischen Stellungen am Westufer der Blota-Lipa und bei Zwyzyn brachten Gefangene ein. (WLB.)

Oertliches und Sächsisches.

Bretinig, 4. Juli. Von einem nicht genannt sein wollenden Bewohner des Kamener Bezirks sind als Betrag für den Grundstock des Vereins Heimatbank für die Amtshauptmannschaft Kamenz 5000 Mark gespendet worden. Durch diese hochherzige Gabe ist der Grundstock um etwa 40 Prozent seines bisherigen Bestandes vermehrt worden.

Bretinig. Die Kgl. Amtshauptmannschaft Kamenz gewährt für je 20 Kilogramm Obst — nicht erst für 50 oder 25 Kilogramm Obst, wie in der Bekanntmachung im „N. L.“ vom 21. Juni gesagt war, die hierdurch insoweit abgeändert wird —, das zur Marmeladebereitung für den Kommunalverband an die Konservierfabrik von R. G. Freudenberg in Dorn geschickt wird, eine Karte über 3 Pfund Einmachezucker. Das Obst ist mit dem Zusatz „für den Kommunalverband“ an die Firma R. G. Freudenberg in Dorn oder nach dem Bahnhof Pulsnitz an die Adresse der Firma R. G. Freudenberg zu schicken. Soweit das Obst bei der Firma R. G. Freudenberg bis 16. Juli eingeht, werden die Zuckerkarten unmittelbar von dort übersandt. Soweit das nicht möglich ist — z. B. weil Kürbisse, Äpfel oder anderes später reisendes Obst angeboten wird —, erfolgt die Zusendung durch die Königl. Amtshauptmannschaft auf Grund der schriftlichen, bindenden Angebote an sie. Auch mehrere Einzelpersonen können sich zur gemeinsamen Lieferung von 20 Kilogramm zusammenfassen.

Bretinig. (Die Hauschlachtungen im Winter 1917/18.) Es ist — entgegen auftretenden Gerüchten — nicht beabsichtigt, die Hauschlachtungen während des kommenden Winters zu verbieten. Die Genehmigung hierzu kann jedoch nach § 9 a Absatz 2 der Verordnung über die Regelung des Fleischverbrauchs vom 2. Mai 1917 nur dann erteilt werden, wenn der Selbstversorger ein Tier, das er nach dem 30. September 1917 schlachtet, mindestens drei Monate in seiner Wirtschaft gehalten hat.

Großröhrsdorf. (Spartasse.) Im Juni 1917 erfolgten 368 Einlagen im Betrage von

38675 Mk. 34 Pfg. und 182 Rückzahlungen im Betrage von 21 933 Mk. 39 Pfg. 27 Bücher wurden neu ausgestellt, 15 Bücher sind erloschen. Der Gesamtumsatz betrug 349 073 Mk. 08 Pfg.

Wegen Kriegswuchers hatte sich ein Meißner Obstpächter und Händler vor dem dortigen Schöffengerichte zu verantworten. Er hatte Kirschjen zu höheren als den festgesetzten Preisen verkauft, wodurch ihm ein übermäßiger Verdienst zufließt. Das Urteil lautete wegen Kriegswuchers auf 2000 Mk. Geldstrafe oder 200 Tage Gefängnis.

Der Einheitsstiefel in Sicht. Wie aus den Verhandlungen des Verbandes deutscher Schuhwarenhandlervorgelicht, der dieser Tage in Berlin seine Tagung abhielt, muß sich das Publikum bald mit der Einführung des Einheitsstiefels vertraut machen. Die Dinge liegen zurzeit so, daß von den 300 bis 400 deutschen Schuhwarenfabrikanten nur noch 10 Prozent Leder und 90 Prozent Erbsenstoffe verarbeitet werden. Derbe Wirkwarenstoffe und die Holzsohle werden also die Bestandteile des Zukunftstiefels sein, mit dessen Einführung schon für die nächste Zeit zu rechnen sein soll.

Die Zählung der versorgungsberechtigten Bevölkerung Sachsens findet nach einer neuerlichen Ministerialbekanntmachung nicht am 16., sondern schon am 12. Juli d. J. statt.

Bischoheim. Am Sonnabend nachmittag ist im hiesigen Dorfteiche ein drei Jahre alter Knabe, an dem er angelegentlich gespielt hat, ertrunken. Der Vater des Knaben steht im Felde.

Kamenz. Mit der Getreideernte ist dieser Tage auch in der Umgegend von Kamenz, so bei Jesau und Neutirk, begonnen worden. Anstatt der späteren Ernte, die man nach dem langen Winter befürchtete, fällt dies Jahr der Beginn der Ernte verhältnismäßig früh. Die Natur hat das Versäumte reichlich nachgeholt.

Kamenz. Wie vielfachig anderwärts, so ist auch hier die nächtliche Gasbeleuchtung seit kurzem eingestellt.

Dresden. Einbrecher sind an den letzten Sonntagen mehrfach tätig gewesen. Nachdem am 24. Juni in ein Tuchgeschäft in der Wettiner Straße und in eine Herrenschneiderei in der Seestraße eingebrachen worden war, wurde am 1. Juli ein Einbruch in das Wäschege- schäft von Starke in der Kreuzstraße verübt, wo die Diebe Waren im Werte von 20 000 bis 30 000 Mk. raubten. Schon am Sonntag vorher hatten sie sich mit Dietrichen Eingang in eine leerstehende Wohnung verschafft, die über dem Geschäft liegt, das sie sich zum Opfer gewählt hatten. Sie durchbrachen dann mit Bohrern, Sägen und Brecheisen die Zimmerdecke und drangen in die Geschäftsräume ein. Die Kriminalpolizei rät allen Geschäftsinhabern Dresdens, deren Räume sich unter oder neben zurzeit leerstehenden Wohnungen befinden, an den nächsten Sonntagen unvermutete Besichtigungen vorzunehmen und, falls Verdächtiges beobachtet wird, sofort die Polizei zu holen.

Roswein. Verhaftet wurden hier drei Arbeitsmädchen und eine Kriegserbehrin wegen unerlaubten Verkehrs mit Kriegsgefangenen und Hilfeleistung bei der Flucht.